

» KLINIKHYGIENE: DEN KEIMEN KEINE CHANCE!

Wirksamer Schutz vor Infektionen gehört zur Behandlungsqualität



Hygieneteam am Klinikum Fürstenfeldbruck: (v.l.n.r.) Tim Link (Hygienebeauftragter Arzt), Dr. med. Andrea Menzel (Hygienebeauftragte Ärztin), Prof. Dr. med. Ines Kappstein (Krankenhaushygienikerin), Dr. med. Hermann Schubert (Hygienebeauftragter Arzt), Christine Motz (Hygienefachkraft)

Es vergeht keine Woche, in der die Medien nicht von einem „Hygieneskandal“ in einem deutschen Krankenhaus berichten. Bei genauer Betrachtung der im Krankenhaus erworbenen Infektionen gilt es zwischen korrigierbaren und nicht beeinflussbaren Ursachen zu unterscheiden. Zu letzteren gehört die Tatsache, dass aufgrund der ungebremsten Anwendung von Antibiotika immer mehr resistente Bakterien auftreten. Dabei finden 85 % der weltweiten Antibiotikaanwendungen in der Tiermast statt!

Im Klinikum Fürstenfeldbruck haben wir schon vor mehr als zehn Jahren ein Antibiotikamanagement etabliert und in den letzten zwei Jahren intensiviert. Mit dieser Qualitätsinitiative sorgen wir dafür, dass unsere Patienten maximal wirksame Antibiotikatherapien erhalten können und beugen gleichzeitig der Entstehung weiterer Resistenzen vor. Dazu gehören die Erstellung klinikinterner Behandlungsstandards für Infektionskrankheiten, Fortbildungen für Ärzte, Analysen der regionalen Resistenzsituation und der Verschreibungsqualität bei Antibiotika.

Bei schwer kranken Patienten sind häufig medizinische Eingriffe erforderlich, welche die normale Schutzbarriere des Körpers beeinträchtigen: Beatmete Patienten benötigen einen Schlauch in der Luftröhre, Infusionstherapien machen die Punktion von Blutgefäßen notwendig, für die Kontrolle der Nierenfunktion ist ein Blasenkatheter erforderlich und eine Operation ist ohne Schnitt durch die Haut nicht möglich. Hinzu kommt, dass bei Kranken oftmals das Immunsystem geschwächt ist. Unter diesen Voraussetzungen ist es verständlich, dass Menschen während einer Krankenhausbehandlung von Infektionserregern bedroht sind, die für einen Gesunden keine Gefahr darstellen würden. Um diese Infektionsgefahr zu bannen, engagiert sich das Hygieneteam im Klinikum in vielseitigen Aufgaben der Vorbeugung. Die wichtigste Maßnahme, um die Übertragung von Infektionserregern zu verhindern, ist die konsequente Händehy-

giene. Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat auf internationaler Ebene Förderprogramme eingerichtet und in Deutschland setzt sich das Robert-Koch-Institut für die Verhütung von Infektionen durch verbesserte Händehygiene ein. In unserer Klinik verdeutlichen wir in regelmäßigen Fortbildungen die Bedeutung dieser Präventionsmaßnahme. Zudem haben wir für alle Mitarbeiter ein Informationsheft erstellt und auf unserer Klinik-Website veröffentlicht (www.klinikum-ffb.de/fachbereiche/klinikhygiene). Patienten empfehlen wir, während der Behandlung auf die Einhaltung der Händehygiene zu achten und die behandelnde Person, wenn nötig, daran zu erinnern.

Professionelle Unterstützung in Fragen der Infektionsprophylaxe erhalten die einzelnen Fachbereiche im Klinikum von drei hygienebeauftragten Ärzten und einer Hygienefachkraft. Auf den Stationen bilden insgesamt 23 hygienebeauftragte Mitarbeiter das Bindeglied zum Hygieneteam. Mit Professor Ines Kappstein als beratende Krankenhaushygienikerin ist eine führende Hygieneexpertin Deutschlands für das Klinikum tätig. Auch die Beratung von Altenheimen und Hausärzten sowie die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt gehören zu den Aufgaben des Hygieneteams.

Dr. med. Hermann Schubert

Hygienebeauftragter Arzt im Klinikum Fürstenfeldbruck